

LYDIA NEUBERT

Beratung in Alten- und Pflegeheimen vor einem Heimeinzug

Ergebnisse einer
bundesweiten Befragung
in Deutschland



Beratung in Alten- und Pflegeheimen vor einem Heimeinzug

Lydia Neubert

Beratung in Alten- und Pflegeheimen vor einem Heimeinzug

Ergebnisse einer bundesweiten Befragung in Deutschland



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

AVM - Akademische Verlagsgemeinschaft München 2013
© Thomas Martin Verlagsgesellschaft, München

Umschlagabbildung: © mma23 - Fotolia.com

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urhebergesetzes ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Nachdruck, auch auszugsweise, Reproduktion, Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie Digitalisierung oder Einspeicherung und Verarbeitung auf Tonträgern und in elektronischen Systemen aller Art.

Alle Informationen in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und geprüft. Weder Autoren noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

e-ISBN (ePDF) 978-3-96091-195-1
ISBN (Print) 978-3-86924-425-9

Verlagsverzeichnis schickt gern:
AVM - Akademische Verlagsgemeinschaft München
Schwanthalerstr. 81
D-80336 München

www.avm-verlag.de

Zusammenfassung

Hintergrund und Zielstellung

Der Heimeinzug selbst sowie die zuvor zu fällende Entscheidung, aufgrund von Pflegebedürftigkeit die eigene Häuslichkeit aufzugeben und in eine stationäre Einrichtung der Altenhilfe umzuziehen, können für den betroffenen Menschen sowie sein soziales Umfeld kritische Lebensphasen sein. Der Entscheidungsprozess wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Es spielen unter anderem das bisherige häusliche Pflegearrangement, die individuellen, familiären oder sozio-kulturellen Motive und Konstellationen, Expertenmeinungen, aber auch finanzielle Fragen eine Rolle.

Eine professionelle und umfassende Beratung gilt gemeinhin als Unterstützungsform in Krisensituationen. Dafür können Rat- und Hilfesuchende neben den Anlaufstellen mit einem gesetzlichen Beratungsauftrag nach dem Elften Sozialgesetzbuch auch Alten- und Pflegeeinrichtungen direkt kontaktieren. Es wird vermutet, dass dies für einen hohen Anteil der Rat- und Hilfesuchenden vor einem möglichen Heimeinzug der Fall ist. Dort erwarten sie sich in Form von Beratung Hilfe und Unterstützung bei der Entscheidungsfindung. Der pflegewissenschaftlichen Literatur nach bleibt der Erstkontakt aber oft oberflächlich. Die Gesprächspartner in der Einrichtung stehen den oftmals wenig informierten und überforderten Ratsuchenden interessengeleitet gegenüber.

Vor allem in der deutschen Pflegeforschung war diese Situation bisher kaum Untersuchungsgegenstand. Daher stellt sich für die vorliegende, empirische Untersuchung die Frage nach dem Stand und den Bedingungen der Beratung in vollstationären Alten- und Pflegeeinrichtungen in Deutschland während der Entscheidungsfindung für oder gegen einen Heimeinzug.

Untersuchungsmethodik

Anhand eines selbst konzipierten, standardisierten Online-Fragebogens wurden Alten- und Pflegeeinrichtungen aus den 16 Bundesländern befragt. Der Fragebogen umfasste insgesamt 23 Fragen. Die ersten 14 Fragen zielten auf den Stand der angebotenen Beratung ab. Zum Beispiel: Wer sind die Gesprächspartner, Dauer und Themen des Gesprächs, folgen der Beratung weitere Maßnahmen? Im zweiten Teil wurden die Strukturdaten der Untersuchungsteilnehmer wie die Größe und

Lage der Einrichtung, Bewohnermerkmale und Qualifikationsprofile der führenden Mitarbeiter erhoben. Es wurden sowohl quantitativ als auch qualitativ zu bewertende Daten gewonnen, die nach statistischen Methoden analysiert wurden.

Ergebnisse

Insgesamt nahmen 167 Institutionen der stationären Altenpflege an der Befragung teil, dabei antworteten in den meisten Fällen die Heimleitungen. Vollstationäre Alten- und Pflegeeinrichtungen werden im Rahmen der Entscheidungsfindung um einen vollstationären Heimplatz in der Tat nicht selten von Hilfe- und Ratsuchenden aufgesucht. In den meisten Fällen sind dies die bereits pflegenden Angehörigen, deren momentanen Lebensphasen oftmals einer Notsituation gleichen.

Die befragten Mitarbeiter gaben an, dass die Bedarfe und Bedürfnisse der betroffenen Menschen im Mittelpunkt des Erstgesprächs stehen. Sie bemühen sich um eine neutrale Beratung, indem sie die Vor- und Nachteile der Versorgungsmöglichkeiten (z. B. ambulante vs. stationäre Versorgung) darstellen. Darüber hinaus bieten sie praktische Hilfen aus ihrem eigenen Leistungsangebot an. Zum Beispiel: Hausrundgang, Einladung zum Mittagstisch, teilstationäre Angebote. Sie betonen, dass sie die endgültige Entscheidung den Ratsuchenden nicht abnehmen können und wollen.

Daneben wurde deutlich, dass die Mitarbeiter einen Interessenkonflikt erleben können, der von den wirtschaftlichen Zielen des Unternehmens und den Wünschen sowie Bedürfnissen des pflegebedürftigen Menschen und seinen Angehörigen hervorgerufen wird. Zudem erfordert die Dauer eines beratenden Erstgesprächs aus Sicht der befragten Personen häufig nur schwer mobilisierbare personelle und zeitliche Kapazitäten. Sie schlagen deshalb die direkte monetäre Erstattung der Beratungsleistung vor. In Anbetracht des Interessenkonflikts ist dieser Vorschlag genau abzuwägen.

Schlussfolgerungen

Auf der Grundlage der erhaltenen Ergebnisse und deren Diskussion werden Implikationen an die Politik gegeben und Handlungsempfehlungen für die beteiligten Akteure des Beratungsgesprächs in einer Einrichtung der stationären Altenhilfe formuliert. Von Seiten des Gesetzgebers sowie der Leistungsträger muss

der Beratung während der Entscheidungsfindung für oder gegen einen Heimeinzug künftig mehr Beachtung geschenkt werden. Die Information und Aufklärung des Verbrauchers über seine Rechte und Pflichten im Falle von Hilfe- oder Pflegebedürftigkeit sind ebenso voranzutreiben. Die Identifikation weiteren Forschungsbedarfs und ein Ausblick mit Fokus auf die Profession der Pflege beenden die Arbeit.

Schlüsselwörter

Entscheidungsfindung(-prozess), Beratung, Pflegeheim, stationäre Einrichtung der Altenhilfe, Heimeinzug

Background and aims

The decision to give up living at home and move into a nursing home or residential facility as well as the move itself can be a critical period in the life of a frail elder person and his social environment. The decision-making process is influenced by several aspects. Aspects that play a role are, in particular, the living arrangement to date, the individual, family-related or social motives and constellations, advice from health professionals, or financial issues.

Comprehensive, professional counseling is considered to be a means of support in critical situations. To obtain such a counseling, people seeking advice or support may contact – in addition to counseling services with a legal mandate for counseling according to the 11th Book of the Social Code – nursing homes or residential facilities directly. It is assumed, that a major part of people seeking advice or support will do this prior to a potential move into a nursing home or residential facility. According to nursing science literature, the initial contact often remains superficial. The health professionals in nursing homes are confronted with people who to date have obtained marginal information but are strongly burdened. German nursing science and studies, in particular, have to date rarely considered this situation. Therefore, the empirical study presented here examines the question of the current state of counseling designed to support the decision-making process in favor of or against moving into a nursing home in residential facilities in Germany.

Methods

Based on a self-developed, standardized online questionnaire 167 nursing homes or residential facilities in 16 German states were interviewed. The questionnaire consisted of 23 questions. The first 14 questions addressed the state of the counseling services offered (e.g. Who are the participants in the counseling situation, duration and topics of the counseling conversation, were there other actions taken following the counseling conversation?). Both quantitative and qualitative data were gained and analyzed according to statistical principles.

Results

In most cases, the nursing home directors were the ones to respond. When a move into a nursing home is considered, it is not rare that residential facilities are contacted or visited as part of the decision-making process of people seeking counseling. Most people seeking counseling are caregivers who are in a critical period of their lives.

The nursing home employees addressed by them reported that the needs of the people seeking advice and support are at the center of the first conversation. They try to deliver a neutral counseling, highlighting the aspects speaking in favor of or against the various care options (e.g. community vs. residential care) and considering them together with the people seeking advice and support. In addition, they offer practical support based on the services offered by their own nursing home/residential facility. Such services could be: Guided tour of the nursing home, invitation to participate in a lunch at the nursing home, living at the nursing home for a testperiod, or day/nightcare services.

It was shown that representatives of residential facilities may experience a conflict of interest between their own commercial goals and the preferences and needs of people seeking counseling. According to the people interviewed, the content and duration of an initial counseling interview requires human and time resources that are often difficult to provide. They therefore suggest a direct monetary reward of their counseling services. In the light of the potential conflict of interest, this suggestion needs to be carefully considered.

Conclusions

On the basis of the results of the study and their discussion implications for policy-making are derived and recommendations for the affected actors of the initial counseling situation in a nursing home or residential facility developed. Legislators and providers of nursing home services should pay more attention to the counseling situation during the decision-making process in favor of or against moving into a nursing home/residential facility. Information and education of consumers on their rights and duties, whether they needs long-term care or not, are to be improved. The study concludes with the identification of further research needs and an outlook with the focus on the care profession.

Key words

Decision-making (process), counseling, nursing home, long-term care, residential facility, transfer/move/moving into a nursing home, home placement

Inhaltsverzeichnis

1	Erkenntnisinteresse, Zielsetzung und Aufbau der Arbeit	10
2	Strukturelle-normative Rahmenbedingungen und individuelle Ausgangssituation	16
2.1	Pflegebedürftige Menschen und deren Versorgung in Deutschland	16
2.2	Individuelle Ausgangssituation für den Übergang in eine Dauerpflegeeinrichtung der stationären Altenhilfe	19
2.3	Rechtlicher Hintergrund von institutionalisierten Beratungsangeboten in Deutschland	21
2.4	Beratung in vollstationären Alten- und Pflegeeinrichtungen aus normativer Perspektive	24
2.5	Zusammenfassung	26
3	Beratung als Unterstützungsangebot in Krisen	27
3.1	Allgemeine Begriffsbestimmung von Beratung	27
3.2	Beratung aus pflegewissenschaftlicher und pflegepraktischer Perspektive	29
3.3	Rückschlüsse auf die Beratung in vollstationären Alten- und Pflegeeinrichtungen während der Entscheidungsfindung für oder gegen einen Heimeinzug	34
3.4	Zusammenfassung	35
4	Stand der Forschung zum Thema	37
4.1	Beschreibung der Suchstrategie in den verwendeten Katalogen	38
4.2	Ergebnisse aus der internationalen und nationalen Literatur	39
4.3	Zusammenfassung	45
5	Methodisches Vorgehen	48
5.1	Forschungsleitende Frage, Beratungsdefinition und Fallsituation	48
5.2	Forschungsdesign, Erhebungsinstrument und Stichprobe	49
5.3	Erhebung, Aufbereitung und Auswertung der Daten	53
5.4	Ethische Aspekte und Datenschutz	56
5.5	Zusammenfassung	56

6	Darstellung der Ergebnisse	57
6.1	Strukturdaten der Untersuchungsteilnehmer	57
6.2	Antworten zur Beratung während der Entscheidungsfindung für oder gegen einen Heimeinzug in den befragten Alten- und Pflegeeinrichtungen	61
6.2.1	Anzahl, Art und Anliegen der ratsuchenden Betroffenen	62
6.2.2	Gesprächspartner in der Alten- und Pflegeeinrichtung, Dauer und Ort des beratenden Erstgespräches	64
6.2.3	Schriftliches Begleitmaterial, Dokumentation und Reflexion des beratenden Erstgespräches	65
6.2.4	Sonstiges Angebot von Beratung in den Alten- und Pflegeeinrichtungen	66
6.2.5	„Ist es Ihre Aufgabe, umfassende Beratung zu leisten?“	67
6.2.6	„Wie verhalten Sie sich in der vorgestellten Fallsituation?“	69
6.2.7	Einschätzung zur Verfügbarkeit und Erreichbarkeit des umliegenden Beratungsangebots	72
6.2.8	Wünschenswerte Entwicklungen in Bezug auf das einrichtungsinterne und einrichtungsexterne Beratungsangebot	72
7	Diskussion der Untersuchungsmethodik, Zusammenfassung und Erörterung der Ergebnisse	75
7.1	Kritische Betrachtung der verwendeten Methoden	75
7.2	Zusammenfassung und Erörterung der Ergebnisse	77
7.2.1	Strukturdaten der Untersuchungsteilnehmer	77
7.2.2	Antworten zur Beratung während der Entscheidungsfindung für oder gegen einen Heimeinzug in den befragten Alten- und Pflegeeinrichtungen	79
7.3	Abschließende Zusammenfassung und Schlussfolgerung aus den Untersuchungsergebnissen hinsichtlich der Beratung in vollstationären Alten- und Pflegeeinrichtungen	94
8	Handlungsempfehlungen, Forschungsbedarf und Ausblick	99
	Literatur- und Quellenverzeichnis	108

Anhang

a) Erhebungsinstrument (Fragebogen mit Teil A und B)	X
b) Email-Anschreiben an die Befragungsteilnehmer	XVIII
c) Online-Ansicht des Erhebungsinstrumentes	XIX

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der Stichprobe	53
Abbildung 2: Anzahl der Wohnplätze	58
Abbildung 3: Anzahl der unbelegten Wohnplätze	59
Abbildung 4: Ausgewiesener pflegfachlicher Schwerpunkt	59
Abbildung 5: Berufliche Position der befragten Person in der Einrichtung	61
Abbildung 6: Anzahl der Ratsuchenden in den letzten 6 Monaten	62
Abbildung 8: Anliegen der Rat- und Hilfesuchenden	63
Abbildung 7: Die Ratsuchenden	63
Abbildung 9: Gesprächspartner in der Alten- und Pflegeeinrichtung	64
Abbildung 10: Gesprächsort außerhalb der befragten Einrichtung	65
Abbildung 11: Im Gespräch verwendete Unterlagen	66
Abbildung 12: Allgemeines Beratungsangebot	67
Abbildung 13: Ist es Ihre Aufgabe, umfassende Beratung zu leisten?	68
Abbildung 14: Verhalten der befragten Personen	70
Abbildung 15: Verfügbarkeit der Beratungsangebote in der näheren Umgebung	72

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ein- und Ausschlusskriterien der Literaturrecherche	38
Tabelle 2: Berechnung und Verteilung der Stichprobe	52
Tabelle 3: Beispiel einer tabellarischen Häufigkeitsverteilung	55
Tabelle 4: Bewohnerstruktur	60